

## Sechster Gesprächskreis zur Wirtschaftspolitik über „Energiewende - Herausforderungen für Wirtschaft und Wirtschaftspolitik“

24./25.5.2013, auf Einladung des Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF, finanziell unterstützt durch den Förderkreis Wirtschaftspolitik und IBC Energie Wasser Chur, und mit Avenir Suisse als Veranstaltungspartner.

Die „Energiewende“ stellt Wirtschaft und Politik vor eine Reihe bedeutender Herausforderungen. Diese sind gemäss Akademien der Wissenschaften Schweiz weniger technischer als vielmehr gesellschaftlicher Art: „Das Prob-

Das Ziel des sechsten Gesprächskreises bestand darin, eine Gesamtsicht auf die mit der Energiewende verbundenen Herausforderungen für die Wirtschaft und für die Wirtschaftspolitik zu vermitteln und einen Beitrag zu einem lösungsorientierten Umgang mit diesen Herausforderungen zu leisten. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie Schlüsselakteure und Experten diese Herausforderungen und mögliche Ansätze sehen und wie damit im privat- wie volkswirtschaftlichen Sinn optimal umzugehen wäre.

Auf der Seite der Politik ging es primär um die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, die zu einem ökonomisch effizienten Einsatz knapper Ressourcen beitragen. Dies erfordert zum einen die richtigen Anreize, die zur „Kostenwahrheit“ (Internalisierung externer Kosten) und damit zu einer Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils erneuerbarer Energien führen. Diese Steigerungen sind somit weniger Ziel als vielmehr das Ergebnis einer Effizienz orientierten Wirtschafts-, Ressourcen- und Umweltpolitik. Zum zweiten erfordert ein effizienter Umgang mit knappen Ressourcen eine stärkere Integration der schweizerischen Stromversorgung in den europäischen Markt.

Auf der Seite der Wirtschaft stand der unternehmerische Umgang mit diesen (neuen) Rahmenbedingungen im Vordergrund. Dies erfordert – je nach Energieintensität der Produktion und Exposition gegenüber Energie-

lem liegt darin, Gesellschaft und Wirtschaft dazu zu bewegen, ihren Umgang mit der Energie grundlegend umzugestalten“. Die Herausforderungen betreffen sowohl die Politik als auch die wirtschaftlichen Akteure.



preissteigerungen – mehr oder weniger starke Anpassungen der bisherigen Strategien, neue Investitionen und – vor allem – Innovationen. Davon könnten nicht nur die einzelnen Unternehmen sondern letztlich die Volkswirtschaft als Ganzes profitieren.

Der Anlass bestand aus zwei Teilen. Am Freitagabend fand ein öffentlicher Anlass mit Referaten und einer Podiumsdiskussion statt. Am darauffolgenden Samstagvormittag wurde zum gleichen Thema eine Diskussion im Expertenkreis durchgeführt. Dieser dient dazu, verschiedene Positionen zu verstehen und leichter eine gemeinsame Ausrichtung auf die anstehenden Herausforderungen zu finden.

Nach der Begrüssung und Einleitung durch Werner Hediger präsentierte Matthias Gysler, Chefökonom und Leiter Energiepolitik des Bundesamtes für Energie die Energiestrategie 2050 des Bundesrates. Er zeigte die Komplexität und Herausforderungen des vom Bundesrat eingeschlagenen Weges auf. Dabei hob er

sowohl die Bedeutung der Energieeffizienz als Kernstück der neuen Politik als auch die Notwendigkeit einer verstärkten Förderung erneuerbarer Energie und des Ausbaus des Stromnetzes hervor. Er ging aber auch auf die Wichtigkeit eines Übergangs vom heutigen Förder-system zu einem Lenkungssystem in der zweiten Phase der Energiestrategie ein.

Damit war die Grundlage gelegt für die Sicht der Wirtschaft, welche als erster Jean-Philippe Kohl, Leiter Wirtschaftspolitik von Swissmem, dem Verband der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie). Er legte deren Vielfalt, volkswirtschaftlichen Eckwerte und energiepolitische Betroffenheit dar und formulierte in konstruktiver Weise die Vorstellungen und Erwartungen seines Verbandes an die zukünftige Energiepolitik. Insbesondere forderte er die vollständige Strommarktöffnung sowie verbesserte Anbindung an den europäischen Strommarkt (bilaterales Stromabkommen mit der EU) und eine marktnahe Entwicklung Erneuerbarer Energien, ohne Subventionsausbau und Anschubfinanzierung nur mit zeitlich festgelegtem Exit.

Die Energiewende aus Sicht eines in der Region tätigen Unternehmers präsentierte anschließend Kurt Frei, Geschäftsführer von Flumroc, Flums. Kurzfristig eingesprungen stellte er in einem begeisterten Referat die Energiewende als Chance dar, mit den Stichworten: „Energiewende: Gebäude für die 2000-Watt-Gesellschaft – Ein Steilpass für die Baubranche!“

In der Podiumsdiskussion unter der Leitung von Werner Hediger nahmen zusätzlich Urs Meister von Avenir Suisse und ETH-Professor Lucas Bretschger teil. In differenzierter Weise griffen sie das zuvor gesagte auf und forderten die Referenten mit pointierten Gegenpositionen zu einer animierten und konsensorientierten Diskussion heraus.



*(Foto Rolf Canal)*

Es bestand weitgehend Einigkeit über die wichtigsten Herausforderungen und Chancen, die mit der Energiewende einhergehen, auch wenn kleineren Differenzen in einzelnen Positionen auszumachen waren. Diese werden aber auch notwendig sein für einen konstruktiven Dialog und eine erfolgreiche Bewältigung der Energiewende.

Nach dem abschliessenden Geleitwort durch unseren Rektor Jürg Kessler fand ein reicher Apéro statt, zu welchem alle Teilnehmenden eingeladen waren zu verweilen und wo ausführlich über die verschiedenen Positionen weiter gesprochen wurde.

Der Expertenkreis am Samstagvormittag war zwei Themenkomplexen gewidmet. Zuerst befasste man sich unter der Leitung von Urs Meister, Avenir Suisse, mit den Energiemärkten im Wandel. Dazu lieferten Alfred Janka von Repower und Alfred Bürkler von der Swisspower Netzwerk AG je ein Input-Referat, dem eine gemeinsame Diskussion folgte. Der zweite Teil des Expertenkreises war der Rolle der Wirtschaftspolitik gewidmet. Moderiert wurde die Diskussion durch Peter Moser, „unserem man im Bundeshaus“, nach zwei Input-Referaten durch Mathias Spicher, Mitarbeiter im Ressort Umwelt- und Energiepolitik im Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, sowie Lucas Bretschger, Professor für Volkswirtschaftslehre/Ressourcenökonomie an der ETH Zürich.